

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.09.1999 / 09.30 Uhr

Das Heil im Namen Jesus

von Titus Vogt ©

Predigttext: „Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ (Apg 4,12)

8 Sondern was sagt sie? »Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.« Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. 9 Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. 10 Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet. 11 Denn die Schrift spricht: »Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.« 12 Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen. 13 Denn »wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden« . (Röm 10,8-13)

An diesem Sonntag geht in Königsberg die Evangelisation mit unserm Pastor Wolfgang Wegert zu Ende. Sie war und ist ein großes Zeugnis des einen Namens, der über allen Namen ist – Jesus. Sie war ein deutliches Zeugnis gegen Atheismus und Materialismus, welche dieses arme Land nun schon seit mehreren Jahrzehnten beherrschen. Die Evangelisation ist aber gleichzeitig ein Zeugnis gegen tote und falsche Religiosität. Eine große Anzahl von Menschen haben bereits bekundet, dem Namen Jesus nachfolgen zu wollen. Auch der gemeinsame Gottesdienst der verschiedenen Gemeinden heute Nachmittag vor dem Königsberger Dom ist ein sichtbares Zeichen für die in Christus bestehende Einheit der Gemeinde Jesu. So erkennen Menschen, daß allein im Namen Jesus Heil ist.

Gleichzeitig findet hier in Hamburg eine ganz andere Veranstaltung statt: der „Erste Welt Qi Gong Kongreß“. („Qi“ ist einer der Zentralbegriffe in fernöstlichen Religionen. Er wird meist mit „Energie“ oder auch „Atem“, „Geist“ wiedergegeben.) Ich zitiere

ein paar Zeilen aus dem Hamburger Abendblatt:

„‘Qi Gong’ [ist] die ‘Wissenschaft vom Fluss der Lebensenergie Qi’ durch Kosmos und Körper. ... Vom 9. bis 14. September treffen sich Qi-Experten aus aller Welt in CCH und Audimax. Dort gibts [u.a.] Vorträge zu Qi-Heilungen. ... ‘Wir haben Hamburg ausgewählt, weil Hamburg am 9.9.99 das Tor zum Universum sein wird’, erklärte Organisator Eiko Krebs. Das Orakelbuch ‘I-Ging’ sage voraus, dass große Energien vom Himmel auf Hamburg gelenkt würden, weil sich aus diesem Datum die Zahl 55 ergebe. Auf die Frage eines findigen Reporters, wieso denn ein Schnapszahl-Datum des christlichen Kalenders eine Rolle in altchinesischen Orakelbüchern spiele, konnte der Erzieher zwar keine einleuchtende Auskunft geben. Zum Trost versprach er aber Großes für die Kongress-Eröffnung: ‘Wir werden am 9. September das Welt-Qi verändern.’ ... Dafür, dass Qi-Gong auch bei uns populär wird, sorgen derzeit drei prominente Damen. Sängerin Nena unterstütze den Kongress ebenso wie Hamburgs Wissenschaftssenatorin Krista Sager und die Wirtschaftsbehörde, so Krebs. Niedersachsens Ex-Ministerin Monika Griefahn ist sogar Schirmherrin bei der Verschiebung der Weltenergien.“

Unmittelbar vor diesem Kongreß bekam ich von chinesischen Christen ein Fax mit der Bitte, gemeinsam gegen diesen Kongreß zu

beten. Ich denke, daß es gut ist, wenn wir für die vielen nach dem Heil suchenden Menschen in der Fürbitte eintreten.

Evangelisation in Königsberg und Qi-Gong-Kongreß in Hamburg: Ist die Lösung, einfach das Verbindende zu sehen? So wie der Dalei Lama, das Oberhaupt des tibetischen Buddhismus, kürzlich sagte: „Alle großen Religionen sind ein Weg zu Liebe und Frieden.“ Oder wie mir vor einiger Zeit jemand in Hamburg sagte: „Es ärgert mich, daß Sie immer von Jesus reden. Es führen doch so viele Wege nach Rom. Deshalb führen auch viele Wege zu Gott. Alle Religionen wollen im Kern doch das gleiche. Ein Absolutheitsanspruch – auch der christliche – ist Ursache für Leid und Krieg in der Welt.“

Aber wir können und wollen nicht anders, als weiterhin zu bezeugen: Nur in einem Namen, im Namen Jesus, ist das Heil!

I. WIR SIND ERRETTET DURCH DEN GLAUBEN AN DEN NAMEN JESU. Das Neue Testament bezeugt uns an vielen Stellen, daß wir errettet werden durch den Glauben „an den Namen Jesu“. So haben wir in Apg 4,12 gelesen, daß uns „kein anderer Name ... gegeben ist, durch den wir sollen selig werden“. Ja wir finden sogar ein regelrechtes Gebot, „an den Namen“ Jesu zu glauben: „Und das ist sein **Gebot**, daß wir **glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus**“ (1Joh 3,23). Zwei Kapitel weiter schreibt Johannes ganz ähnlich: „**Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wißt, daß ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.**“ (1Joh 5,12)¹. Bedeutet das nun etwa, daß wir an das Wort „Jesus“, an die Buchstaben „J E S U S“ glauben? Ganz gewiß nicht! Der „Name“ steht vielmehr für die Person. Dies wird sehr schön in Apg 3,16 deutlich, wo von der Heilung eines Gelähmten durch Petrus und Johannes die Rede ist: „**Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht.**“ Es ist ganz offensichtlich, daß der Gelähmte nicht durch die Buchstaben „J E S U S“, sondern durch die Person „Jesus“ geheilt worden ist, genauso wie er auch an Je-

sus als Person und nicht an das Wort „Jesus“ geglaubt hat.²

Wir haben mit dem Text in Röm 10 eine schöne detaillierte Beschreibung des „Glaubens an den Namen Jesu“. Auch hierbei stellen wir dreierlei fest:

- Biblischer Glaube ist nicht Glaube an abstrakte Buchstaben ist, sondern betrifft eine Person – den „Herrn Jesus“.
- Glaube ist inhaltlich nicht diffus oder undefiniert, sondern glasklar – „Jesus ist Herr“ und „Jesus ist auferstanden“.
- Und Glaube ist nicht geheim, sondern frei und offen – das „Bekennen“ ist gefragt.

Paulus wählt als Ausgangspunkt ein Wort aus dem fünften Mosebuch³: „*Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.*“ (Röm 10,8; zitiert aus 5Mose 30,14). Paulus nennt dies „*das Wort vom Glauben, das wir predigen*“. In Röm 10,9 legt Paulus nun das alttestamentliche Wort aus. Paulus stellt dabei keine komplizierten Regeln auf, sondern sagt einfach: „*Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.*“ Es geht also um persönlichen Glauben und persönliches Bekennen – nicht mehr und nicht weniger. Mehrere wichtige Punkte werden deutlich:

- Glaube & Bekennen gehören untrennbar zusammen. In unserem Land hört man sehr häufig den Satz: „Glaube ist meine Privatangelegenheit. Das geht niemanden etwas an.“ Gott sieht das offensichtlich völlig anders. Jesus formuliert es selbst ganz eindeutig: „*Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater (Mt 10,33-34).*“

² Ganz ähnlich verhält es sich in Joh 17,6, wenn Jesus sagt, daß er den Menschen „*deinen Namen*“, also den Namen seines Vaters, „*offenbart*“ hat. Hier ist nicht im Ansatz davon die Rede, daß Jesus gesagt hätte, „Gott heißt Jahwe“ (so die Zeugen Jehovas). Jesus hat den Menschen vielmehr Gott, den Vater, als Person offenbart, ihnen sein Wesen gezeigt.

³ Damit wird zugleich deutlich, daß auch im Alten Bund die Errettung nicht grundsätzlich anders verlief. Auch dort hieß es schon „glaube“ und „bekenne“.

¹ Vgl. auch die ähnlichen Stellen Joh 1,12; 2,23.

- Auch die Glaubensinhalte sind untrennbar. Es ist unmöglich, einerseits zu sagen, „Jesus ist mein Herr“, und gleichzeitig seine Auferstehung zu leugnen. Aber genauso unsinnig ist es, Fakten aus dem Leben Jesu (vielleicht sogar die Auferstehung) für wahr zu halten, aber seine Herrschaft über sich selbst abzulehnen. Die persönliche Auslieferung an Jesus und das Wissen und die grundlegendsten Dinge des Glaubens gehören untrennbar zusammen.
- Gott fordert keine speziellen Rituale, Vorbedingungen usw. Wir sind oft in der Versuchung, die Errettung ein bißchen ‘handfester’ zu machen. Bei den ‘Frommen’ muß es u.U. das genau gesprochene Übergabegebet sein – und wehe, wenn da ein wichtiger Satz vergessen wurde ... Für andere ist die Mittlerschaft Marias, der „Gottesmutter“, ganz zentral. Oder Ikonen spielen eine unaufgebbare Rolle. Und in den fernöstlichen Religionen (und zunehmend auch bei uns) sind es verschiedene Meditationen, „Atemübungen“ oder spezielle Gebete, die den Weg des Heils bilden. Paulus sagt einfach: Wer „glaubt & bekennt“ ist „gerecht & gerettet“. Und: Dieser Glaube ist ein wirklich sicheres Fundament, wie er im nächsten Vers wieder mit einem alttestamentlichen Zitat zeigt: „*Wer an ihn⁴ glaubt, wird nicht zuschanden werden*“ (Röm 10,11, zitiert aus Jes 28,16).
- Dieser Weg des Glaubens gilt unterschiedslos für alle Menschen. Er gilt für Juden und Griechen ebenso wie für Deutschen, Russen und Chinesen: „*Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen*“ (Röm 10,12). Der Gott der Bibel ist in seiner Zuständigkeit nicht beschränkt auf ein Volk, er ist nicht nur *ein* Weg unter vielen zum Heil. Nein, er ist „*reich für alle, die ihn anrufen*“. Deswegen gilt ganz einfach: „*Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll errettet werden*“ (Röm 10,13, zitiert aus Joel 3,5).

⁴ Daß hier immer noch von Jesus die Rede ist, wird zusätzlich durch einen Vergleich mit Röm 9,33 deutlich.

⇒ Das ist die ebenso eindeutige wie einfache Aussage der Heiligen Schrift. Dazu ist kein Ablaß, keine Heiligen-Ikone, keine Reinkarnation und auch kein Qi-Gong-Lehrgang notwendig: Jesus anrufen genügt. Und wenn Du es noch nicht getan hast, folge der Aufforderung, die Paulus von Hananias erhielt: „*Steh auf und rufe seinen Namen an und laß dich taufen und deine Sünden abwaschen*“ (Apg 22,16).

Nach all dem ist klar, daß wir keine Wahl haben, was und wen wir predigen. Viele Menschen sind auf der Suche. Immer weniger Menschen befriedigt der abgeklärte westliche Materialismus. Einige ahnen sogar, daß der von ihnen gewählte Heilsweg nicht zu Gott führt, aber sie suchen den ihnen noch „*unbekannten Gott*“ (vgl. Apg 17,23). Unsere Aufgabe ist das, was Jesus seinen Jüngern am Ende seines irdischen Daseins mit auf den Weg gibt: „*... und daß gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern*“ (Lk 24,47). Genau das tat Paulus (Röm 1,5) und die anderen Jünger Jesu und danach viele andere Christen bis zum heutigen Tage, damit das Wirklichkeit wird, was Jesus in Mt 12,21 sagt: „*... und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen*“.

II. LEBEN ALS CHRIST DURCH DEN NAMEN JESU. Zu unserem Heil gehört ja nicht nur die Errettung (im engeren Sinne), sondern genauso unser Leben als Christ. Johannes schreibt, daß wir „*Leben haben in seinem Namen*“ (Joh 20,31). So umfassend, wie das Leben ist, so umfassend beschreibt uns das Neue Testament das Leben des Christen durch den „Namen Jesu“. Da sind zunächst natürlich die schönen und angenehmen Dinge zu nennen. In einem zweiten Schritt finden wir aber auch die im konkreten Fall oft als unerfreulich empfundene Dinge.

Zunächst möchte ich die positive Seite des Lebens als Christ durch den Namen Jesu darstellen.

- Die Basis unseres Glaubens: Wir sind „*reingewaschen, geheiligt, gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus*“ (1Kor 6,11). Wir haben „*Vergbung der Sünden durch seinen*

Namen“ Apg 10,43 (+ 1Joh 2,12) erlangt – einmal natürlich bei unserer Wiedergeburt ganz grundsätzlich, aber Vergebung benötigen wir jeden Tag neu. „Jesu Name“ ist auch dafür die Garantie (vgl. 1Joh 1,9). Nicht zuletzt sind wir „getauft auf den Namen des Herrn Jesus“ (Apg 8,16; 19,5).

- Gebet zu Jesus (Lobpreis, Dank, Bitte): Wir „*rufen seinen Namen an*“ (1Kor 1,2). In Ephesus wurde der „*Name des Herrn Jesus hoch gelobt*“ (Apg 19,17). Paulus fordert uns regelrecht dazu auf, „*Gott, dem Vater, allezeit Dank zu sagen im Namen unseres Herrn Jesus Christus*“ (Eph 5,20). Bekannt und viel zitiert sind die Aussagen von Jesus, wo er uns dazu aufruft, „*in seinem Namen zu bitten*“, und gleichzeitig verheißt, daß er uns erhört wird (Joh 14,13+14; 15,16; 16,23+24+26). Gerade diese Stellen sind häufig mißverstanden worden. Man gebrauchte die Worte „*im Namen Jesu*“ geradezu als Formel, um sich die eigenen Wünsche von Gott erfüllen zu lassen. Aber Gott ist kein Automat – so ist es nicht verwunderlich, wenn Gebete dieser Art von Gott nicht erhört werden. Wir haben oben gesehen, daß es z.B. bei dem „*Glauben an den Namen Jesu*“ auch nicht um die Buchstaben ging, sondern vielmehr um die Person. Die Person Jesus Christus ist entscheidend. Beten „*in seinem Namen*“ bedeutet demnach Beten in Übereinstimmung mit seinem Willen.
- Gottesdienst: Bei jedem Gottesdienst oder auch Hauskreis versammeln wir uns „*im Namen unseres Herrn Jesus*“ (1Kor 5,4). Denn Gottesdienst ist kein Selbstzweck. Wir versammeln uns vielmehr, um unserem lebendigen Herrn Jesus Christus zu begegnen und um als Glieder seines Leibes untereinander Gemeinschaft zu haben. Damit greifen wir letztlich Jesu eigene Zusage auf: „*Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen*“ (Mt 18,20).
- Unser neues Leben im Alltag: Schon im Alten Testament hatte Gott sein Volk häufig dafür kritisiert, daß es nur einen

‘Sonntagsglauben’ hatte, die Woche über aber gelebt hat, wie es wollte und sich nicht im Geringsten um die Gebote Gottes kümmerte. Denn Gott möchte, daß unser alltägliches Leben durch den Glauben positiv verändert wird. Deshalb fordert uns Paulus in Kol 3,17 auf, daß alles, was wir tun, „*im Namen des Herrn Jesus*“ geschehen soll. Auch hier ist wieder klar, daß es nicht darum geht, vor jeder Handlung zu sagen: „Das tue ich jetzt im Namen des Herrn“, sondern es geht darum, im Einklang mit Gottes guten Geboten, mit seinem Willen, zu leben. Denn Gott möchte, daß „*der Name unseres Herrn Jesus*“ in uns „*verherrlicht werde*“ (2Thess 1,12).

Dann gibt es – wie gesagt – noch die weniger angenehme Seite in unserm Leben als Christen.

- Ermahnung: Manchmal ist es notwendig, daß wir „*ermahnt werden im Namen unseres Herrn Jesus*“ (1Kor 1,10; 2Thess 3,6). Wenn wir andere Geschwister ermahnen, sollten wir sicher sein, daß dies tatsächlich Gottes Willen entspricht, also tatsächlich „in Jesu Namen“ geschieht und nicht in unserer eigenen Autorität.
 - Einsatz von Leib und Leben: Die Apostel „*gingen fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden*“ (Apg 5,41). Paulus und Barnabas waren Männer, die ihr Leben eingesetzt haben „*für den Namen unseres Herrn Jesus Christus*“ (Apg 15,26). Paulus war bereit, „*für den Namen des Herrn Jesus zu sterben*“ (Apg 21,13) – und er tat es später. Wir können Gott von Herzen dankbar sein, daß wir in dieser Weise nur sehr selten oder gar nicht geprüft werden. Wir sollten deshalb um so mehr für die Christen beten, die um ihres Glaubens willen ständig Gefahren für Leib und Leben ausgesetzt sind.
- Der Name Jesus ist also auch für uns Christen das Heil schlechthin. In diesem Namen ist uns von Gott alles geschenkt. Amen.